

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

34. Jahrgang

Berlin, den 21. Juli 1967

Nummer 29

Der Bergbau in Mitteldeutschland

Der bemerkenswert hohe Leistungsstand der mitteldeutschen Industrie beruht nicht zuletzt auf der Verfügbarkeit ansehnlicher Bodenschätze, insbesondere reicher und ausgedehnter Vorkommen von Braunkohle. Der schon vor dem letzten Kriege recht erfolgreich entwickelte Bergbau ist von der Wirtschaftsführung der SBZ mit großer Energie und teilweise bemerkenswertem Erfolg weiter ausgebaut worden. Infolge der beträchtlichen Leistung in den wichtigsten Bergbauzweigen nimmt Mitteldeutschland mit einem Anteil von 1,0 vH am Weltbergbauwert¹⁾ eine bedeutsame Stellung in der internationalen Bergwirtschaft ein.

Auf den beiden wichtigsten Gebieten des mitteldeutschen Bergbaus, der Gewinnung von Braunkohle und von Kalisalz, ist die Förderung im Jahre 1965 gegenüber 1938 um 109 bzw. 48 vH gesteigert worden. Ungünstiger ist die Entwicklung der *Steinkohlenförderung*, auf die naturgemäß besonderer Wert gelegt worden ist. Die kleinen Vorkommen im ehemaligen Land Sachsen, insbesondere bei Zwickau, gehen der Erschöpfung entgegen, und trotz

aller Bemühungen haben sich keine neuen Vorräte erschließen lassen. Die bald nach dem Krieg eingeleiteten Versuche, ein nicht unbedeutendes Steinkohlenvorkommen bei Dobrilugk im Süden der ehemaligen Provinz Brandenburg aufzuschließen, sind wegen technischer Schwierigkeiten wieder aufgegeben worden. Soweit also Steinkohle technologisch benötigt wird, besonders in der Metallurgie, ist Mitteldeutschland gezwungen, in erheblichem Umfange auf Auslandskohle zurückzugreifen. Im Jahre 1965 wurden 9,5 Mill. t Steinkohle eingeführt, zu 60 vH aus der Sowjetunion, zu 23 vH aus Polen und zu 11 vH aus der Tschechoslowakei. Die Bundesrepublik war an den Lieferungen mit 3 vH beteiligt. Daneben mußten 3,2 Mill. t Steinkohlenkoks eingeführt werden, wobei die Lieferländer etwa im gleichen Verhältnis wie bei der Steinkohle selbst beteiligt waren. Der ebenfalls zum Ersatz herangezogene, aus Braunkohle hergestellte Schmelzkoks (BHT-Koks) hat sich wirtschaftlich nicht bewährt.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 22/1967.

Die Bergbauförderung in Mitteldeutschland

Mineral	Einheit	1938 ²⁾	1950	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Steinkohle	Mill. t	3,5	2,8	2,7	2,7	2,6	2,5	2,3	2,2
Braunkohle	Mill. t	120	137	225	237	247	254	257	251
Erdöl	1000 t	—	—	3	—	—	—	33	—
Erdgas	Mill. cbm.	—	—	26	35	50	101	108	—
Silber ¹⁾	t	100	100	150	150	150	150	150	150
Kupfer ¹⁾ ³⁾	1000 t	24	7,7	19	20	20	20	20	20
Zinn ¹⁾	1000 t	gering	0,2	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Blei ¹⁾	1000 t	2	2,5	7	7	7	10	10	10
Zink ¹⁾	1000 t	2	3	7	7	8	10	10	10
Nickel	t	—	—	100	—	—	—	—	—
Eisenerz	1000 t	741	401	1642	1643	1642	1661	1634	1630
Wolframerz	t	gering	einige	einige	—	—	—	—	—
Uranerz (Konz.)	t	—	einige 100	1000	—	—	—	—	—
Schwefelkies	1000 t	einige	120	134	118	120	126	124	129
Flußspat	1000 t	50	40	75	70	70	70	70	80
Stein- und Kochsalz	Mill. t	2	2,5	1,8	2,0	2,0	2,0	2,2	2,0
Kalisalz (K ₂ O)	Mill. t	1,3	1,3	1,67	1,68	1,75	1,85	1,86	1,93

¹⁾ Metallinhalt der Erzförderung. — ²⁾ Nach heutigem Gebietsstand. — ³⁾ Das US Bureau of Mines schätzt die Kupferproduktion höher als die Metallgesellschaft, der die obigen Zahlen verdankt werden.

Quelle: Stat. Jahrbücher der DDR. Die kursiv gesetzten Zahlen sind geschätzt.

Bis zum Jahre 1964 konnte die Förderung von *Braunkohle* aus den weit ausgedehnten Feldern in den ehemaligen Provinzen Brandenburg und Sachsen laufend gesteigert und damit der bemerkenswerte hohe Energiebedarf gedeckt werden. Der Scheitelpunkt der Entwicklung scheint jetzt erreicht zu sein. Zwar sollen noch reichlich 20 Mrd. t Vorrat an tagesbaufähiger Kohle nachgewiesen sein, ausreichend für die Aufrechterhaltung der heutigen Förderung auf 80 Jahre. Die Gewinnung erfolgt aber unter sich verschlechternden Bedingungen; dies wie auch der abnehmende Bedarf an Braunkohle machen weitere Fördersteigerungen unwahrscheinlich.

Dagegen hat in den letzten Jahren der Verbrauch von Mineralölprodukten zunehmende Bedeutung erlangt. Trotz Masseneinsatzes von sowjetischen und neuerdings auch rumänischen Bohrgeräten ist es indes bisher nicht gelungen, größere eigene Vorkommen von *Erdöl* aufzufinden. Zeitweilig hat eine kleine Förderung am Fallstein bei Halberstadt stattgefunden, auch wird von Bohrerfolgen in Pommern bei Stralsund berichtet. Eine nennenswerte Produktion ist bisher aber nicht erzielt worden, so daß man bisher vollständig auf Einfuhren — im Jahre 1965 5,1 Mill. t, zu 95 vH aus der Sowjetunion — angewiesen ist. Auch die mitteldeutsche *Erdgas*produktion, auf die sich ebenfalls erhebliche Anstrengungen gerichtet haben, ist bisher gering geblieben.

Über den Bergbau auf *NE-Metallerze* ist an dieser Stelle vor Jahren²⁾ ausführlicher berichtet worden. Bedeutende Veränderungen sind seither nicht eingetreten. Man darf wohl annehmen, daß die Förderung an NE-Metallerzen, die wohl in allen Fällen nur unter erheblichen Zubußen aufrechterhalten werden kann, nicht mehr ausgedehnt worden ist und auch nicht mehr ausgedehnt werden wird. Das gilt vor allem von dem einzig nennenswerten Bergbau auf diesem Gebiet, dem Abbau von Mansfelder Kupferschiefer, der gleichzeitig auch die nicht unerhebliche Silberproduktion des Gebietes erbringt. Hier hat sich der Betrieb fast vollständig auf die Gegend von Sangerhausen verlagert, während das alte Revier bei Eisleben zu fördern aufgehört hat. Der Metallgehalt der verbleibenden Vorräte, der ohnedies einen gewinnbringenden Abbau schon seit langem nicht mehr zuläßt, geht unaufhaltsam zurück. Auch die Förderung von Nickelerz, die bei Kuhschnappel im Erzgebirge eingeleitet worden war, scheint aus wirtschaftlichen Gründen nicht aufrechterhalten zu werden.

Etwa konstant ist die Förderung von *Eisenerz* gewesen, die in der Hauptsache im Harz bei Elbingerode und bei Schmiedefeld im Thüringer Wald erfolgt, aber nur arme Erze liefert. Die Eisenindustrie muß deshalb hauptsächlich mit eingeführten Erzen höheren Eisengehalts versorgt werden; 1965 wurden 1,45 Mill. t (Fe-Inhalt) eingeführt, zu 93 vH aus der Sowjetunion, während geringere Mengen aus Indien und Schweden stammten. Alle sonst in der Eisenmetallurgie benötigten Erze, wie namentlich Mangan- und Chromerze, müssen eingeführt werden. Das gleiche gilt von Bauxit, mit dem die recht leistungsfähige, schon vor dem Kriege bestehende Aluminiumindustrie beliefert wird. Die Einfuhr kommt im wesentlichen aus Ungarn und Jugoslawien. Die amtliche Statistik weist auch eine Förderung an Schwefelkies nach, die offenbar voll-

ständig aus dem Mittelharz stammt. Sie muß in erheblichem Umfang durch Einfuhr ergänzt werden.

Sind schon auf allen den genannten Gebieten die amtlichen Zahlen unvollständig oder nur unter Vorbehalten aufzunehmen, so ist die Fachwelt nach wie vor völlig im unklaren über den Umfang des *Uranerzbergbaus*. Er hat nach dem Kriege auf sowjetische Veranlassung vorübergehend eine solche Bedeutung erlangt, daß das Revier in Sachsen und Thüringen zeitweilig zu den bedeutendsten Bergbaugebieten Europas zu rechnen war. Über die Fördermengen ist niemals eine zuverlässige Zahl veröffentlicht worden. Seit etwa 10 Jahren geht der Abbau infolge Erschöpfung der in Angriff genommenen zahlreichen kleinen Lagerstätten ständig zurück. Sicherlich hat auch der Bedarf von Uranerzen nachgelassen. Während im Höhepunkt des Uranerzbergbaus etwa 300 000 Menschen beschäftigt gewesen sein sollen, dürfte ihre Zahl heute kaum 50 000 überschreiten, und es läßt sich voraussehen, daß Beschäftigtenzahl und Förderung weiter zurückgehen werden.

Auf dem Gebiet der Industriemineralien ist lediglich die Förderung von *Flußspat* bemerkenswert; sie erfolgt überwiegend im Unterharz und läßt wohl gewisse Mengen für die Ausfuhr frei. Genaue Zahlen hierüber fehlen.

Von erheblicher Bedeutung ist nach wie vor der *Salzbergbau*, und zwar der Bergbau sowohl auf Stein- und Kochsalz wie auf Kalisalz. Unter den Kali erzeugenden Ländern der Erde steht Mitteldeutschland hinter den Vereinigten Staaten, der Bundesrepublik und der Sowjetunion an vierter Stelle; gemeinsam mit der Bundesrepublik leistet es rund ein Drittel der gesamten Weltkaliproduktion. Die Förderung ermöglicht eine erhebliche Ausfuhr, die vor allen Dingen nach Polen und der Tschechoslowakei, aber auch in eine Reihe westlicher Länder gelangt und einen wichtigen Devisenbringer darstellt. Nach den geologischen Voraussetzungen ist hier eine weitere Ausdehnung möglich, wenn nicht die neuen Belieferer des Weltmarktes, insbesondere Kanada, mengen- und preismäßig überlegen werden.

Angesichts der Fragwürdigkeit zahlreicher statistischer Unterlagen ist ein *Vergleich des Versorgungsstandes mit mineralischen Rohstoffen* gegenüber der Bundesrepublik nur unter Vorbehalt möglich. Immerhin läßt die Übersicht erkennen, daß in der Gesamtversorgung mit Energieträgern auf den Einwohner gerechnet, Mitteldeutschland die Bundesrepublik nicht unerheblich übertrifft.

Verbrauch einiger wichtiger Mineralrohstoffe in der Bundesrepublik und in Mitteldeutschland je Einwohner für das Jahr 1965

Mineralrohstoffe	Einheit	BRD	MD
Kohle	t SKE	2,6	4,8
Erdöl	t	1,3	0,3
Erdgas	cbm	38	6,0
Energieträger, gesamt	t SKE	4,4	5,2
Aluminium	kg	6,6	7,1
Kupfer (roh)	kg	6,9	3,2
Blei	kg	4,7	4,4
Zink	kg	5,7	3,0
Stahl	t	0,62	0,23

²⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 6/1958.

Allerdings weist der modernere Stand der energieerzeugenden, -umwandelnden und -verbrauchenden Betriebe in Westdeutschland einen nicht unerheblich niedrigeren spezifischen Verbrauch auf. Auch der Aluminiumverbrauch je Einwohner ist in Mitteldeutschland höher, während der Verbrauch von anderen NE-Metallen und vor allen Dingen von Stahl in der Bundesrepublik wesentlich größer ist.

Welche Rolle der mitteldeutsche Bergbau für die Versorgung des Landes und innerhalb des Weltbergbaus spielt, zeigt die folgende Übersicht. Hier nach ist die Eigenversorgung nur in Braunkohle und in Kalisalz gegeben. Das sind gleichzeitig diejenigen Zweige, in denen der mitteldeutsche Bergbau mit einem nennenswerten Anteil zu der Weltförderung beiträgt.

Die volks- und weltwirtschaftliche Bedeutung des mitteldeutschen Bergbaus 1965

Anteil in vH

Mineral	Anteil der eigenen Förderung	
	am Verbrauch	an der Weltförderung
Steinkohle	15	0,1
Braunkohle	104	34
Silber	.	2
Kupfer	27	0,4
Blei	12	0,4
Zink	16	0,3
Eisenerz (Roherz)	38	0,3
Eisenerz (Fe-Inhalt)	24	0,1
Schwefelkies (S-Inhalt)	28	0,6
Kalisalz (K ₂ O-Inhalt)	303	14

Kursive Zahlen sind geschätzt.

Zur Situation der Bausparkassen

Stark rückläufiges Neugeschäft der Bausparkassen

Neuregelung der Sparförderung, hohes Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt und konjunkturelle Situation haben das Neugeschäft der Bausparkassen in letzter Zeit geprägt.

Die bereits 1964 angekündigte „Harmonisierung“ der Sparförderung ließ eine Verschlechterung der geltenden Bausparpräferenzen erwarten. Wie in der zweiten Hälfte des Jahres 1958, als ebenfalls eine Einschränkung dieser Vergünstigungen in Aussicht stand, wollten die Bausparer auch diesmal wieder dem Abbau der Bausparvergünstigungen zuvor kommen: Die Zahl der Vertragsabschlüsse stieg. Die Nachfrage nach Bausparverträgen wurde zudem mittelbar dadurch angeregt, daß der Zinssatz für Kapitalmarktkredite im Gegensatz zu dem der Bauspardarlehen erheblich zunahm. Aus diesen Gründen haben Bausparsumme und Zahl der neu abgeschlossenen Verträge in der Zeit von 1964 bis gegen Ende des Jahres 1966 stark expandiert.

Das Steueränderungsgesetz 1966 brachte nun die erwartete Einschränkung der Vergünstigungen. Es sieht einmal eine Verlängerung der Sperrfristen bei neu abgeschlossenen Bausparverträgen vor, zum anderen verbietet es, die Vergünstigungen des Sparprämiengesetzes mit denen des Wohnungsbau-Prämiengesetzes — einschließlich der Steuervergünstigungen nach § 10 EStG — zu koppeln (Kumulationsverbot). Stichtag für diese Neuregelung ist der 8. Dezember 1966. Seither geht das Neugeschäft zurück, bei den privaten Bausparkassen weniger stark als bei den öffentlichen Instituten.

Sowohl bei den privaten als auch bei den öffentlichen Bausparkassen ist die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge stärker rückläufig gewesen als die gesamte Bausparsumme, die als Indikator für die Entwicklung des Passivgeschäftes der Institute anzusehen ist. Die Zahl der Neuverträge lag im ersten und vermutlich auch im zweiten Quartal dieses Jahres unter dem längerfristigen Trend¹⁾. Jedoch war die Vertragssumme nur bei den öffentlichen Bausparkassen weit niedriger als der längerfristige Durchschnitt.

Das Neugeschäft ist vermutlich nicht nur deshalb zurückgegangen, weil Bausparverträge vorgezogen

worden sind; die Abschwächung dürfte auch aus dem sinkenden Kapitalmarktzins zu erklären sein. Zudem setzt sich die konjunkturelle Abschwächung fort.

Der gegenüber der Bausparsumme stärkere Rückgang der Zahl neu abgeschlossener Verträge bei beiden Institutsgruppen impliziert eine erhöhte durchschnittliche Bausparsumme je Vertrag. Dies überrascht, da seit Herbst vergangenen Jahres jene Nachfrage nach großen Bausparverträgen ausgeblieben ist, die aus einer hohen Differenz zwischen den Zinssätzen für Kapitalmarktkredite und Bauspardarlehen resultierte. Diese Verträge sind im vergangenen Jahr verstärkt von Körperschaften des öffentlichen Rechts abgeschlossen worden. Es ist deshalb anzunehmen, daß — bedingt durch die Konjunkturabschwächung — vor allem Bausparer der unteren Einkommensklassen zurückhaltender beim Abschluß neuer Verträge gewesen sind.

In diesem Jahr werden sowohl die privaten als auch die öffentlichen Bausparkassen weniger Verträge abschließen als 1966; die gesamte Bausparsumme wird bei beiden Institutsgruppen gleichfalls kleiner sein als im Jahr zuvor. Da die Löhne und Gehälter im weiteren Verlauf des Jahres deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahrsstand liegen werden²⁾, ist zu vermuten, daß die rückläufige Tendenz bei der Zahl der neu abgeschlossenen Verträge stärker sein wird (— 30 vH) als bei der Bausparsumme (— 20 vH).

Beschränkung der Geschäftstätigkeit durch das Bausparkassengesetz

Der neue, 1966 eingebrachte Entwurf für ein „Gesetz über Bausparkassen“ sieht vor, daß die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen auch in Zukunft überwiegend vom Bausparen bestimmt werden soll. Trotz einiger Änderungen gegenüber dem ersten — bereits 1964 vorgelegten — Entwurf blieb weitgehend unberücksichtigt, daß sich die Bausparkassen in der Nachkriegszeit immer mehr zu Spezialinstituten des nachstelligen Realkredites entwickelt haben.

¹⁾ Ermittelt aus den saisonbereinigten Werten der Jahre 1958 bis 1963.

²⁾ Siehe Wochenbericht des DIW Nr. 26/1967.

Finanzierung der Wohnungsbauinvestitionen
(Effektiver Aufwand)

	1963	1964	1965	1966 ¹⁾	1963	1964	1965	1966 ²⁾	1963	1964	1965	1966 ³⁾
	Mrd. DM				Effektiver Aufwand = 100				Zuwachs in vH			
Erste Hypotheken	8,28	9,53	10,19	10,12	39,0	39,1	40,0	37,4	10,5	15,1	6,9	— 0,7
Pfandbriefinstitute ⁴⁾	3,82	4,29	4,06	3,42	18,0	17,6	15,9	12,6	5,2	12,3	— 5,4	—15,8
Sparkassen	3,34	3,82	4,15	4,27	15,7	15,7	16,3	15,8	14,4	14,4	8,6	2,9
Private Versicherungen ⁵⁾	1,12	1,42	1,98	2,43	5,3	5,8	7,8	9,0	19,1	26,8	39,4	22,7
Überwiegend nachstellende Kredite	7,40	7,97	8,57	9,37	34,9	32,7	33,6	34,5	5,3	7,7	7,5	9,3
Öffentliche Hand ³⁾	4,67	4,32	5,02	4,56	22,0	20,2	19,7	16,8	1,3	5,4	2,0	— 9,2
Bausparkassen ⁴⁾	2,73	3,05	3,55	4,81	12,9	12,5	13,9	17,7	12,8	11,7	16,4	35,5
davon: Priv. Bausparkassen	1,69	1,85	2,14	3,01	8,0	7,6	8,4	11,1	11,2	9,5	15,7	40,7
Öffentl. Bausparkassen	1,04	1,20	1,41	1,80	4,9	4,9	5,5	6,6	15,6	15,4	17,5	27,7
Sonstige Mittel⁵⁾	5,55	6,87	6,74	7,61	26,1	28,2	26,4	28,1	5,7	23,8	— 1,9	12,9
dar.: Bauspareinlagen ⁶⁾	2,09	2,52	2,80	3,19	9,8	10,3	11,0	11,8	11,2	20,6	11,1	13,9
davon: Priv. Bausparkassen	1,24	1,50	1,70	1,94	5,8	6,1	6,7	7,2	10,7	21,0	13,3	14,1
Öffentl. Bausparkassen	0,85	1,02	1,10	1,25	4,0	4,2	4,3	4,6	11,8	20,0	7,8	13,6
Finanzierungsaufwand	21,23	24,37	25,50	27,10	100,0	100,0	100,0	100,0	7,4	14,8	4,6	6,3

¹⁾ Öffentlich-rechtliche Pfandbriefinstitute, private Hypothekenbanken. — ²⁾ Lebensversicherungen, Pensionskassen, Schaden-, Unfall- und Rückversicherungen. — ³⁾ Gebietskörperschaften, LAG, Bundesbahn, Bundespost. — ⁴⁾ Baudarlehen aus Zuteilung und andere Kredite; Abschlag für nicht den Wohnungsbauinvestitionen zugeführte Mittel: 1963/4 = 10 vH; 1965/6 = 20 vH. — ⁵⁾ Eigenmittel, Mieterdarlehen, Forderungen der Bauunternehmer, Selbst- und Gemeinschaftshilfe, Bauspareinlagen usw.; als Differenz ermittelt. — ⁶⁾ Eingezahlte Bauspareinlagen, einschl. Zinsgutschriften und gutgeschriebene Bausparprämien; Abschlag für nicht den Wohnungsbauinvestitionen zugeführte Mittel 40 vH. — ⁷⁾ z. T. vorläufig.

In den letzten Jahren sind nämlich einige Institute — in erster Linie die öffentlichen Bausparkassen — dazu übergegangen, auch außerhalb des kollektiven Bauspargeschäfts nachstellende Hypotheken zu gewähren (Sofortdarlehen). Diese dienen überwiegend der Finanzierung von Investitionen im Wohnungsbau und werden den Kreditnehmern unabhängig davon gewährt, ob sie einen Sparvertrag abschließen oder nicht. Die Institute beschaffen sich die hierfür erforderlichen Mittel auf dem Kapitalmarkt. Zwar ist der Anteil der Sofortdarlehen an den Baudarlehen und sonstigen Krediten auch bei den öffentlichen Bausparkassen mit 15 vH noch gering. Die starke Zunahme seit 1958 zeigt jedoch eine Angebotslücke an nachrangigen Hypothekarkrediten. Dieser Marktsituation haben sich die Institute angepaßt.

In den letzten Jahren hat sich die Struktur der nachstelligen Finanzierung von Investitionen im Wohnungsbau verändert: Pfandbriefinstitute, Sparkassen und private Versicherungen, die fast ausschließlich erststellende Hypotheken gewähren, haben — mit Ausnahme des letzten Jahres — fast 40 vH des gesamten Finanzierungsbedarfs der Wohnungsbauinvestitionen gedeckt. Die relativ niedrige Quote von 37,4 vH im Jahre 1966 ist in erster Linie auf das hohe Kapitalmarktzinsniveau und dem damit verbundenen starken Rückgang der Finanzierung durch die Emission von Pfandbriefen zurückzuführen.

Die von den Bausparkassen vergebenen Baudarlehen und sonstigen Kredite sowie die von der öffentlichen Hand gewährten Darlehen sind überwiegend im nachstelligen Bereich eingesetzt worden. Zwar haben beide Gruppen seit 1963 einen Anteil von 33 bis 35 vH der Wohnungsbauinvestitionen

finanziert, allerdings ist die Quote der öffentlichen Mittel in den letzten vier Jahren kontinuierlich zurückgegangen; dieser Rückgang konnte jedoch durch den Anstieg der von Bausparkassen vergebenen Kredite kompensiert werden.

Der Staat wird in den nächsten Jahren — nicht zuletzt aufgrund seiner Beurteilung der Haushaltslage — die Mittel für den Wohnungsbau stärker als bisher kürzen. Pfandbriefinstitute, Sparkassen und private Versicherungen können — wegen des Prinzips der Mündelsicherheit — als Kreditgeber aber nur dann an seine Stelle treten, wenn eine mit der Steuerhoheit ausgestattete Körperschaft des öffentlichen Rechts für die nachstelligen Hypotheken das Obligo übernimmt. In diesem Fall müßte sich also der Staat auch in der Zukunft, wenn nicht als Kreditgeber, so doch als Bürge an der Finanzierung der Wohnungsbauinvestitionen beteiligen; denn andere ausreichende Kreditquellen — wie z. B. private Darlehnsgeber in den Jahren vor 1914 — sind heute schwer zu finden.

Die öffentliche Hand kann also nur dann ihren Beitrag zur Wohnungsbaufinanzierung vermindern, wenn an ihre Stelle Institutionen treten, die nachstellende Hypotheken anbieten. Die Bausparkassen — insbesondere die öffentlichen Institute — waren bisher dazu in der Lage. Sie haben sich in den letzten Jahren durch die Vergabe von Sofortdarlehen immer mehr zu Spezialinstituten des nachstelligen Realkredites entwickelt. Der neue Entwurf des „Gesetzes über Bausparkassen“ sieht eine Begrenzung dieses Zweiges der Geschäftstätigkeit auf das Zwölfwache des haftenden Eigenkapitals vor. Diese Einschränkung ist jedoch solange bedenklich, wie nicht andere Institute in die Lage versetzt werden, die Angebotslücke zu schließen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel. 76 10 33 — telex 0183247 diwbl

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Dieter Hüb, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler
Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32.—, vierteljährlich DM 9.—

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand *)	Einheit †)	1966										1967				
		April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Anzahl der Arbeitstage		20,0	20,8	21,2	22,0	23,7	22,8	22,0	21,4	21,8	22,5	20,8	21,8	21,0	20,2	
Kredite an Nichtbanken																
Zentralbanksystem	Mill. DM	E	3581	4646	4089	4613	4997	4011	3995	4343	5640	4447	4665	4007	3868	3770
Kreditbanken	"	"	75585,8	76021,3	77319,0	77235,0	76858,8	77932,3	76930,5	76822,4	78611,8	77354,0	78083,8	77955,6	77947,9	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	63259,3	63416,6	64684,8	64828,5	64448,4	65291,0	64412,5	64061,6	65509,0	64092,1	64537,3	64114,9	64269,0	.
kurzfristige Kredite	vH	"	61,9	61,6	61,9	61,1	60,4	60,7	60,1	59,8	60,4	59,9	59,8	59,4	59,8	.
dar. Wechselkredite	"	"	25,5	25,0	24,1	24,0	23,8	23,4	23,0	23,1	25,1	24,4	24,1	23,6	24,2	.
mittelfristige Kredite	"	"	17,5	17,9	18,0	18,6	19,0	18,9	19,1	19,3	19,0	18,8	18,7	18,9	18,6	.
langfristige Kredite	"	"	20,6	20,5	20,1	20,3	20,6	20,4	20,8	20,9	20,6	21,3	21,5	21,7	21,6	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	2856,0	2862,1	2877,5	2946,4	2830,3	2902,9	2916,8	3032,0	3086,1	3197,0	3249,1	3326,6	3325,4	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	9470,5	9742,6	9756,7	9570,1	9580,1	9738,4	9601,2	9728,8	10016,7	10064,9	10297,4	10514,1	10353,5	.
Übrige Kreditinstitute 1)	"	"	242276,8	244189,6	246639,4	247499,0	249162,4	251389,8	253368,5	255207,7	257056,2	258698,4	260714,6	262735,9	264606,6	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	167642,0	169205,9	171340,0	171782,7	172785,9	174584,0	175346,8	176212,5	177378,4	178693,9	177683,7	178533,4	179471,0	.
kurzfristige Kredite	vH	"	17,9	17,9	18,5	18,2	18,0	18,3	18,1	17,9	18,1	17,7	17,7	17,8	17,8	.
dar. Wechselkredite	"	"	6,3	6,4	6,5	6,5	6,5	6,5	6,4	6,3	6,3	6,2	6,1	5,9	5,9	.
mittelfristige Kredite	"	"	9,2	9,3	9,3	9,3	9,3	9,3	9,3	9,4	9,4	9,3	9,2	9,2	9,2	.
langfristige Kredite	"	"	72,9	72,8	72,2	72,5	72,7	72,4	72,6	72,7	72,5	73,0	73,1	73,0	73,0	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	45893,0	46252,3	46555,5	47022,1	47634,3	48029,4	48868,3	49745,1	50182,9	51166,6	51833,8	52270,5	52848,8	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	28741,8	28731,4	28743,9	28694,2	28742,2	28776,4	29153,4	29250,1	29494,9	30627,9	31197,1	31932,0	32286,8	.
Bargeldumlauf und Bank- einlagen 12)																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	30414	30221	30467	31492	30564	31100	30400	31138	30758	29291	29955	30162	30797	30034
Sicht- u. Termineinlagen, ges. 11)	"	"	75759	77886	78982	77999	79478	78674	79412	81203	84053	82010	84128	82535	83300	86494
von Wirtschaft und Privaten	"	"	60428	61033	60993	61466	62389	61080	62738	64284	66043	63874	64946	63358	65568	66746
Sichteinlagen	vH	"	69,5	69,8	70,0	69,4	68,9	68,2	67,8	68,6	67,1	65,1	65,2	65,4	65,2	65,2
Termineinlagen	"	"	30,5	30,2	30,0	30,6	31,1	31,8	32,2	31,4	32,9	34,9	34,8	34,6	34,8	34,8
von deutschen öffentl. Stellen 11)	Mill. DM	"	15331	16853	17989	16533	17089	17594	16674	16919	18010	18136	19182	19177	17732	19748
Sichteinlagen bei Kreditinstitut. außerh. d. Zentralbanksystems	vH	"	29,3	29,9	30,5	27,4	27,6	28,4	26,9	29,2	31,0	24,8	25,6	25,9	25,4	25,4
Sichteinlagen beim ZBS 11)	"	"	14,7	16,8	19,8	16,8	14,3	14,3	12,4	9,7	11,7	13,8	14,7	15,7	11,9	14,8
Termineinlagen	"	"	56,0	53,3	49,7	55,8	58,1	57,3	60,7	61,1	57,3	61,4	59,7	58,4	62,7	59,8
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	129	82	163	205	215	239	310	198	143	566	530	229	342	396
Spareinlagen	"	"	114443	115187	116077	117285	118266	118984	120313	120622	126029	128040	129443	130217	131365	132177
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	28467,5	28067,7	28838,5	29629,9	29455,4	29498,2	30306,3	30457,0	31020,0	29873,0	30650,7	31089,8	31139,4	30629,2
Gold	"	"	17339,2	16977,1	16970,7	16938,9	16919,7	16910,7	16887,0	16892,2	16905,2	16897,2	16893,2	16913,7	16921,9	16916,9
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	"	10084,7	10014,6	10852,6	11673,5	11574,0	11613,2	12431,4	12569,4	13031,3	11924,7	12694,3	12971,5	12822,7	12255,6
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	1043,6	1076,0	1015,2	1017,5	961,7	974,3	974,3	995,4	1083,5	1051,1	1063,2	1204,6	1394,8	1456,7
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver- schreibungen und Aktien 2)	Mill. DM	S	802,0	640,2	701,0	1035,7	707,3	695,1	849,7	710,1	1545,6	2584,1	1717,9	1345,4	1125,8	1640,6
Pfandbriefe	vH	"	20,3	36,4	30,3	21,4	28,4	33,7	21,3	32,0	15,9	12,7	13,0	20,6	23,0	21,8
Kommunalobligationen	"	"	26,0	33,5	28,7	27,8	33,5	34,3	29,6	29,4	28,9	18,0	27,1	44,2	36,9	30,4
Öffentliche Anleihen	"	"	1,6	1,0	1,7	4,4	1,8	3,0	2,4	7,1	32,5	49,5	25,4	27,0	31,3	32,8
Industrieobligationen	"	"	14,2	—	—	11,4	—	—	—	—	4,6	17,5	—	—	—	—
Aktien	"	"	28,2	22,5	29,2	19,5	19,2	6,5	23,6	8,2	9,3	10,3	3,8	1,0	6,2	4,0
Kursdurchschnitt 8)	31.12.53	D	485	467	442	414	417	429	420	408	411	410	433	442	438	431
Aktien 4)	= 100	"	109,16	107,24	105,38	101,98	102,26	104,09	106,12	106,30	107,75	108,70	108,67	109,81	113,77	114,19
5%ige Pfandbriefe, steuerfrei	vH	"	86,88	85,08	83,16	82,07	81,42	81,82	82,66	82,83	86,70	88,36	88,84	90,15	93,55	93,43
6%ige Pfandbriefe, tarifbesteuert	"	"	85,93	84,38	82,43	81,23	80,98	81,69	83,06	83,28	86,43	88,05	88,60	89,85	93,17	93,03
6%ige Komm.-oblig..tarifbesteuert	"	"														
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 5)	Mill. DM	S	6230,9	6528,1	11268,5	6619,1	6822,3	10735,6	6670,0	6762,1	11817,0	7725,3	6050,9	10146,3	6036,0	6695,9
Einkommen- u. Körperschaftst. 6)	"	"	2036,8	2075,1	6723,3	2338,0	2177,7	6478,2	2274,9	2024,1	7272,1	2998,2	1899,4	6016,8	1905,2	1950,7
Lohnsteuer	"	"	1299,1	1316,7	1326,4	1684,1	1672,6	1808,9	1895,6	1759,0	2075,4	2197,7	1409,4	1040,6	1268,7	1251,7
Veranl. Einkommenst.	"	"	534,2	487,7	3401,2	369,0	231,7	3108,0	198,1	152,0	3382,1	346,7	291,3	3329,5	409,2	434,2
Körperschaftsteuer	"	"	105,5	132,4	1725,0	123,4	19,9	1507,3	123,8	56,9	1756,5	272,5	137,1	1560,3	166,3	122,9
Umsatzsteuer	"	"	2145,7	2039,4	2082,4	2130,9	2073,7	2043,1	2163,5	2160,3	2146,9	2464,9	1789,7	1694,9	2000,8	1955,9
Zölle und Verbrauchsst.	"	"	1510,8	1509,9	1957,9	1649,4	1671,5	1722,3	1721,3	1686,0	1836,5	1694,1	1476,7	1852,8	1544,9	1830,9
Lastenausgleichsabgaben 7)	"	"	54,9	296,5	25,8	45,7	291,2	21,3	54,1	310,2	41,5	42,1	302,1	51,1	53,0	310,7
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	5906	6166	6176	5911	5793	5928	6429	6118	6132	5570	5104	5770	5624	5612
Ausfuhr, insgesamt	"	"	6237	6806	6580	6832	6149	6910	7234	6875	8047	6999	6515	7264	7468	6898
Saldo 8)	"	"	+ 331	+ 640	+ 404	+ 921	+ 356	+ 982	+ 805	+ 757	+ 1915	+ 1429	+ 1411	+ 1494	+ 1844	+ 1286
Einfuhrvolumen 9)	"	"	5642	5879	5986	5728	5646	5801	6247	5982	5977	5487	4951	5632	5510	5540
Ausfuhrvolumen 9)	"	"	6039	6633	6471	6596	5924	6736	6988	6710	7846	6779	6301	7070	7350	6834
Terms of Trade 10)	1962-100	D	98,8	97,9	98,6	100,4	101,1	100,4	100,6	100,2	100,0	101,8	100,3	100,4	99,5	

Gegenstand	Ge- biet	Einheit†)	1966											1967				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Anzahl der Werktage			23,8	20,0	20,8	21,2	22,0	23,7	22,8	22,0	21,4	21,8	22,5	20,8	21,8	21,0	20,2	
Verkehrsindizes																		
Personenverkehr, kalendertägl.																		
Eisenbahnen, bef. Pers.	BRD	1962 = 100	TD	82	89	88	84	87	80	90	86	82	84	90	86	.	.	
Straßenbahnen, " "	"	"	"	81	79	79	76	73	66	77	77	80	79	75	79	74	.	
Omnib., Ortslinien " "	"	"	"	109	106	107	104	99	95	106	108	112	113	110	115	107	.	
Überlandl. " "	"	"	"	108	108	108	107	97	94	110	110	116	113	121	122	108	.	
Gelegenheit " "	"	"	"	71	65	118	149	136	118	146	106	73	62	58	69	65	.	
Güterverkehr, kalendertäglich																		
Eisenbahnen, bef. Güter	BRD	1962 = 100	TD	102	96	98	106	100	100	104	108	109	97	91	93	.	.	
Binnenschifffahrt, " "	"	"	"	126	123	127	138	124	130	129	124	124	111	104	110	117	.	
Seeschifffahrt, Güterumschlag	"	"	"	129	128	123	126	124	128	119	133	124	124	121	118	.	.	
Fernverk. m. Lkw ¹⁾ , bef. Güter	BRD	"	S	134	117	126	131	127	130	135	136	127	108	105	102	.	.	
Deutsche Seefrachten																		
Linienfahrt	BRD	2.Hj.54=100	D	148	147	147	148	149	148	148	148	148	149	148	149	149	150	
Trampffahrt	"	"	"	89	85	78	76	76	72	73	75	73	72	73	71	72	71	
Tankerfahrt	"	Mot/Sc.=100	"	53	39	41	39	34	38	52	65	59	62	58	51	44	43	
Verkehrsleistungen																		
Personenverkehr																		
Dtsch. Bundesbahn ²⁾ , bef. Pers.	BRD	1000	S	79990	85697	86400	79726	85505	78190	85179	84375	77728	81913	87641	75334	77987	79609	
" " " " " "	"	Mill.	"	2587	2760	3407	3306	3961	3713	3174	2784	2363	2853	2740	2604	2784	2513	
Straßenbahnen ³⁾ , bef. Pers.	"	1000	"	220700	208100	214800	200600	198999	179035	201274	209538	209022	215800	205100	194100	201608	197500	
" " " " " "	"	Mill.	"	1074	1013	1046	972	968	877	982	1023	1019	1052	1005	954	993	941	
Omnibusse ⁴⁾ , bef. Pers.	"	1000	"	313100	297500	311400	298600	287302	275204	305951	316467	317494	324700	331100	306981	309030	309100	
" " " " " "	"	Mill.	"	2922	2897	3672	3947	3902	3617	3984	3449	2945	2854	2996	2812	2938	3139	
Luftfahrt ⁵⁾ , Fluggäste	BRD	1000	"	1125	1315	1673	1704	1786	1808	1835	1580	1084	1098	1136	1016	1321	.	
Güterverkehr																		
Dtsch. Bundesb. ⁶⁾ , bef. Güter	BRD	1000 t	S	26291	23885	25026	26144	25515	25184	24432	27121	27019	24589	22951	21099	23236	23259	
" " " " " "	"	Mill.	"	5108	4619	4813	5080	4959	4952	5035	5072	5062	4591	4323	3930	4399	4481	
Güterwagenestellg.	"	1000	"	1541	1362	1413	1451	1419	1404	1446	1524	1459	1316	1234	1153	1284	1292	
Binnenschifffahrt ⁷⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	18338	17525	18509	19475	18051	18947	18134	18068	17471	16134	15199	14445	17084	.	
" " " " " "	"	Mill.	"	3946	3755	4010	4236	3961	4100	3935	3784	3611	3357	3360	3076	3626	.	
Seeschifffahrt ⁸⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	9282	8949	8910	8821	8963	9624	8285	9619	8675	8979	8737	7714	8525	.	
Fernverk. m. Lkw ¹⁾ " "	BRD	1000 t	"	12278	10749	11508	12004	11596	11851	12361	12463	11648	9864	9620	9335	.	.	
" " " " " "	"	Mill.	"	3045	2633	2814	2919	2807	2858	3016	3081	2899	2459	2446	2366	.	.	
Luftfahrt ⁵⁾ , Fracht und Post	"	t	"	27556	25559	26468	26807	25980	24484	27891	27886	26290	29714	24848	24884	29090	.	
Nachrichtenverkehr																		
Briefsendungen	BRD	Mill.	S	971	790	741	720	701	712	796	812	843	947	768	716	841	764	
Paketsendungen	"	"	"	30	23	23	20	20	21	24	27	34	40	21	21	26	23	
Abgehende Ferngespräche	"	"	"	177	162	167	170	171	172	182	181	177	181	173	162	188	178	
Neuzulassgn. v. Kraftfahrzeugen dar. Personenkraftwagen ⁹⁾	BRD	Stück	S	39808	181681	166561	151543	131462	107639	141009	135599	112969	94296	85478	103956	176034	159413	
"	"	"	"	212228	161568	147406	133121	115697	93503	123722	118928	99350	81405	74445	97783	157341	143457	
Einzelhandelsumsätze																		
Gesamter Einzelhandel			BRD	1962 = 100	S	132,5	132,8	130,5	122,2	131,0	120,8	124,8	135,2	143,9	179,4	114,6	109,3	133,9
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁰⁾	"	"	"	126,5	131,0	127,4	126,4	131,4	125,7	125,7	127,4	126,6	158,4	115,0	115,2	135,4	127,8	
Bekleidung, Wäsche, Schuhe ¹⁰⁾	"	"	"	120,0	132,3	131,1	106,6	125,4	100,6	111,6	141,9	151,4	181,6	113,8	92,7	122,5	118,1	
Warenhausunternehmen	"	"	"	137,3	142,1	140,4	125,6	155,2	130,4	132,2	154,9	188,2	244,4	135,0	118,1	148,4	137,9	
Filialunternehmen	"	"	"	153,4	153,3	147,4	135,4	147,1	133,8	140,5	156,2	161,9	192,1	133,3	127,3	159,5	150,7	
Grundstoffpreise																		
Grundstoffe insgesamt			BRD	1958 = 100	D	108,5	108,6	107,6	108,0	108,1	107,3	106,9	108,6	108,9	107,3	106,3	106,4	105,5
Grundst. inländischer Herkunft	"	"	"	110,4	110,5	109,5	109,9	110,0	109,2	108,9	108,7	109,2	109,5	108,5	108,6	107,6	105,6	
Grundst. ausländischer Herkunft	"	"	"	97,3	97,3	96,6	97,0	97,0	96,4	94,8	94,2	93,9	94,7	94,0	93,9	93,5	92,9	
Grundst. landwirtschaftl. Herk.	"	"	"	112,8	111,8	109,9	110,6	111,5	111,7	111,1	109,4	110,3	111,9	109,1	109,2	107,8	106,8	
" " industrieller	"	"	"	106,0	106,4	106,0	106,2	105,8	104,5	104,1	104,7	104,7	104,3	104,5	104,6	104,0	101,6	
Erzeugerpreise																		
Industrielerzeugnisse insgesamt			BRD	1962 = 100	D	105,9	106,2	106,2	106,1	106,2	105,8	105,7	105,7	105,6	105,7	105,5	105,4	104,7
Grundst.- und Prod.-güterind.	"	"	"	104,4	104,3	104,1	103,8	103,5	102,1	101,9	102,5	102,6	102,3	102,7	102,2	101,4	99,3	
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	106,0	106,9	107,2	107,3	107,3	107,0	106,7	106,5	106,5	106,3	106,2	106,1	105,9	105,7	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	106,3	106,6	106,7	106,8	106,9	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"	105,5	105,5	105,5	105,6	105,9	106,0	106,0	105,7	105,7	105,7	105,7	105,5	107,2	107,2	
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	"	61/62 = 62/63 = 100	"	114,8	115,0	111,9	113,7	113,4	111,1	110,8	109,6	112,3	113,3	109,4	109,8	108,7	106,8	
Einzelhandelspreise																		
Insgesamt			BRD*)	1958 = 100	D	119	119	119	119	119	119	119	119	120	120	120	120	
Lebensmittel	"	"	"	119	119	120	119	119	117	117	116	117	118	118	118	118	119	
Textilwaren und Schuhe	"	"	"	116	116	116	116	116	117	117	117	118	118	118	118	118	118	
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	119	119	119	119	119	120	120	120	120	120	120	120	120	120	
Preisindex f. d. Lebenshaltg.																		
Gesamt ¹¹⁾			BRD	1962 = 100	D	112,1	112,7	113,3	113,3	113,3	112,8	112,6	112,8	113,5	113,8	114,1	114,2	114,3
Nahrungs- u. Genußmittel	"	"	"	111,9	112,5	113,5	113,5	112,8	111,3	110,7	110,6	111,9	112,4	112,1	112,1	112,4	112,8	
Kleidung, Schuhe	"	"	"	109,9	110,1	110,3	110,3	110,4	110,6	111,1	111,4	111,6	111,8	112,1	112,1	112,2	112,2	
Wohnungsmiete	"	"	"	126,8	128,6	128,8	129,2	130,5	130,7	131,1	132,7	132,9	133,1	135,5	135,8	136,0	137,4	
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	"	"	"	108,0	105,8	105,8	106,1	108,5	106,8	107,5	108,6	109,1	109,4	109,7	109,7	109,4	106,0	
Sonst. f. Haushaltsführung ¹²⁾	"	"	"	108,0	108,2	108,3	108,3	108,4	108,6	108,6	108,7	108,7	108,7	108,7	108,6	108,6	108,5	
Waren und Dienstleistungen für Verkehr, Nachrichtenüb.	"	"	"	109,5	112,1	112,2	112,3	112,3	112,5	112,0	111,9	112,0	112,2	113,4	113,5	113,7	113,7	
Körper- u. Gesundheitspflege	"	"	"	113,8	114,3	114,3	115,1	116,1	116,2	116,4	116,6	116,5	116,7	116,9	116,9	117,0	117,0	
Bildung u. Unterhaltung	"	"	"	108,7	108,9	109,2	109,3	109,5	109,6	109,7	109,8	109,8	110,2	110,4	111,2	111,3	111,5	
Persönl. Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen	"	"	"	112,0	112,3	112,3	112,3	112,4	114,5	114,8	115,1	115,4	115,4	116,7	116,7	116,8	116,6	
Preise im Außenhandel für Ausfußgüter insgesamt																		
Ausfußgüter insgesamt	BRD	1958 = 100	D	108,2	108,8	109,2	109,5	109,4	108,9	108,8	109,0	109,2	109,0	109,1	109,3	.	.	.
Einfußgüter insgesamt	"	"	"	103,2	105,7	104,6	103,0	102,7	101,7	100,8	100,9	101,9	101,4	100,6	100,9	.	.	.